

# Posener Zeitung.

Nº 243.

1850.

Donnerstag den 17. Oktober.

## Inhalt.

Posen. (bekannt. d. Ober-Präf. v. Bonin).

Deutschland. Berlin (Corpsbefehl Wrangels; Beteiligung am Unions-Auswander-Gesetz; Schluss d. Philologen-Versamml.; Festlichkeiten zu Königs Geburtstag); Breslau (Festlichkeiten; Säcularfeier d. reformierten Gemeinde); Erfurt (Truppen-Zusammenziehung; Dr. Ilse; Hinrichtung); Hamburg (Bermehrung d. schlesw.-holst. Armee); Rendsburg (Armeebericht); Frankfurt (Palmerston gegen d. hess. Intervention; Neuerungen d. Kurfürsten); Leipzig (Verurteilungen); Kassel (Ordre an d. Offiziere; Entlassungsgefechte; Elbers nach Wilhelmshöhe berufen; Aussicht auf ein neues Ministerium); Wilhelmshöhe (neuer Finanzminister); München (Entthüllung d. Bavaria).

Oesterreich. Wien (Confiskation; Geschenk für d. Rachel).

Schweiz. Bern (Putschversuch in Freiburg); Luzern (Soldatenwerbung).

Frankreich. Paris (die große Revue); Straßburg (bevorsteh. polit. Krisis).

England. London (Übertritte zum Katholizismus; Ankunft des Berliner Domhofs).

Rußland u. Polen (d. Kaiserin in Warschau).

Dänemark. Kopenhagen (Proklam. an d. Armee); Sammlungen für Friedrichstadt).

Italien. Rom (Pinelli's Abreise).

Spanien. Madrid (Gerücht von Narvaez Entlassung).

Vermischtes.

Locales. Musterung polnischer Zeitungen.

Personal-Chronik. Posen.

Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Nachdem Seine Majestät der König Allergnädigst geruht haben, mich zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu ernennen, habe ich heute die Ober-Präsidial-Geschäfte übernommen, welches ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen, den 14. Oktober 1850.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.  
von Bonin.

Berlin, den 16. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Apotheken-Besitzer, Medizinal-Professor Dr. Monheim zu Aachen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem pensionirten Polizei-Kommissarius Rückling hier selbst, dem Stadtverordneten-Vorsteher Schiele zu Müncheberg, dem Stadt-Aeltesten Lamm zu Frankenstein und dem Kaufmann Krüger sen. zu Treuenbrietzen, Commandeur der dortigen Schützengilde, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem berittenen Gendarmen Ferdinand Horst von der 8. Gendarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Maurermeister Joseph Höbich zu Breslau und dem Schmidt Lübeck zu Grossendorff, Regierungs-Bezirk Minden, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der General-Major und Commandeur der 5. Division, von Bussow, ist von Frankfurt a. d. O., der Hof-Jägermeister, Graf von Reichenbach, von Breslau, Se. Durchlaucht der Fürst Nikolaus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Köln, und der Königlich Hannoversche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf zu Inn- und Kniphausen, von Hannover hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 7. Landwehr-Brigade, von Münchow, ist nach Magdeburg abgereist.

Potsdam, den 14. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist auf Schloß Sanssouci, und Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen sind im Königlichen Schloß zu Potsdam eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, den 14. Oktober. (Ostsee-Z.) Der „Karlz. Ztg.“ ist der nachfolgende Korpsbefehl zugegangen, welchen der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, an die seither in der Mark stationirt gewesene Großherzoglich Badischen Truppen erlassen. Derselbe ist datirt Berlin, 5. Oktober, und lautet:

Die in Preußen kantonnirenden Großherzoglich Badischen Truppen sind höheren Anordnungen zufolge gegenwärtig einem anderen Armeekorps überwiezen worden. Ich bedauere, daß während der kurzen Zeit, wo sie unter meinem Befehl gestanden, ich durch ausgedehntere Dienste und Privatreisen verhindert worden bin, sie zu sehen; was mir um so größere Freude gewährt hätte, als alle dienstlichen Meldungen, die mir über die Badischen Truppen zugekommen sind, so wie Mittheilungen von Deputationen derjenigen Ortschaften, wo sie im Quartier gelegen, sich lobend über dieselben aussprechen. Durch gute Mannschaft, durch ein sittliches, ehrenhaftes und bescheidenes Vertragen, immer zufrieden, auch oft mit schlechteren Quartieren, haben sie den Erwartungen ihres gnädigsten Herrn, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, überall entsprochen und in meinem Armeekorpsbezirk einen guten Namen hinterlassen. Möge es ihnen auf ihrem jetzigen Marsche und in Zukunft immer gut ergehen. Der kommandirende General: (ges.) v. Wrangel.

— Von der Saale wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Als Beweis, wie sehr auch hier die Sympathien für die Schleswig-Holsteiner sich lebendig erhalten, verdient unter Anderem erwähnt zu werden, daß die Alumnen der Landeschule Pforta, die schon früher eine nicht unbedeutende Summe zum Besten jener wackeren Brüder unter sich aufgebracht, sich dieser Tage auch zu einer fortlaufenden wöchentlichen Beisteuer zu diesem Zwecke verpflichtet haben.

Berlin, den 15. October. (Berl. Nachr.) Nach dem Schluß der Philologen-Versammlung hat das vereinigte Präsidium derselben durch den Hrn. Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eine Dank-Adresse an Se. M. den König überreicht, um dem erhabenen Beschützer der Künste und Wissenschaften

sowohl für die Gewährung der erforderlich gewesenen Fonds, als für die übrigen, der Versammlung bewiesenen, Gunstbezeugungen und die ihr gewährten Kunstgenüsse, das innigste und begeisterte Gefühl der Erkenntlichkeit auszudrücken. Der Herr Minister von Ladenberg hat durch seine ausgezeichnete Fürsorge für den würdigen Empfang der fremden Mitglieder und für alle durch die Versammlung entstandenen Kosten sich ein großes Verdienst um die hier zusammengetretene Versammlung erworben, und dieser dieselbe thätige Förderung angesehen lassen, deren sich das gesamte Unterrichtswesen und wie die Künste und Wissenschaften überhaupt, so auch Philologie und Alterthumsstudien, unter seiner freisinnigen Leitung erfreuen. Das Präsidium der Gesellschaft hat ein in diesem Sinne laudendes Dankschreiben an den Hrn. Minister gerichtet und dadurch den Empfindungen der ganzen Versammlung einen angemessenen Ausdruck gegeben. — Der Commodore Schröder, welcher sich gegenwärtig in der Angelegenheit der „Gesetz“ in London befindet, wird von dort noch mit einem besonderen Auftrage nach Kopenhagen gehen. — Die „Const Corr.“ meldet:

dass Hr. v. Selchow nicht in das Ministerium des Herzogthums Dessau treten wird, da die Bedingungen, unter denen dies nur geschehen könnte, zur Zeit wenigstens nicht zu verwirklichen sein dürften. — Gestern ging das 1. Bataillon des 2. Infanterie-(Königs-) Regiments, welches bisher hier in Garnison stand, auf der Eisenbahn nach Wittenberg ab. Ein anderes Bataillon desselben Regiments wird dafür hier einrücken. — In Folge des kürzlichen Beschlusses des Staats-Ministerrums in Betreff der Entschädigungsforderung an Baden, nach welchem Preußen sich vorläufig mit dem Anerkenntniß der Verpflichtung zur Entschädigung Seitens der badischen Regierung begnügt, ist auch diesseitig auf die Einbehaltung der auf Baden fallenden Zollvereins-Gratzquoten verzichtet worden. — Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat der medicinischen Fakultät der hiesigen Universität zur Pflicht gemacht, bei den Promotionsprüfungen fortan auch auf die gerichtliche Medicin und die medicinische Polizei Rücksicht zu nehmen, und keinen Kandidaten zu promoviren, welcher nicht in diesen Disciplinen die für vorkommende praktische Fälle ausreichenden Kenntnisse nachgewiesen hat. — Zu den hauptsächlichsten Bestrebungen des evangelischen Oberkirchenrats gehören namentlich die auf eine geistige Heilhaltung der Sonn- und Festtage gerichteten. Der Oberkirchenrat hat in dieser Absicht bereits mehrfache Verfügungen an die Konstitutioen erlassen und verschiedene Ermunterungen in diesem Sinne an den hiesigen „Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke“, der jenes Ziel besonders eifrig verfolgt, gerichtet. Auch hat der Oberkirchenrat kürzlich angeordnet, daß in seinem eigenen Bureau an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme solcher Sachen, bei welchen Gefahr im Verzuge obwaltet, Alles ruhen soll.

— Der, von dem Dr. Kramer neuendrings erfundene electromagnetische Schreibtelegraph, welcher mit ungemeiner Leichtigkeit und Präzision arbeitet, ist jetzt von der Regierung patentirt worden. Ein Exemplar dieses Schreib-Telegraphen ist seit mehreren Wochen auf der Linie Berlin-Stettin im Gebrauch und befriedigt allgemein. Das neue, von dem Dr. Kramer dabei in Anwendung gebrachte System ist ebenso ingeniös, wie neu und eigenhümlich.

Berlin, den 15. Oktober. (D. Ref.) Heute wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in allen öffentlichen und vielen Privatfesten der Hauptstadt auf das Feierlichste begangen. Es waren während der letzten Tage schon Vorkehrungen aller Art getroffen worden: unter Andern hatten sich die Vorsteher der Parochial- und Kommunal-schulen vereinigt, um in ihren Schulen den Kindern einen Freudentag zu bereiten; ein Komité zur Erleuchtung der belebtesten Theile der Stadt hatte sich gebildet, Gastmäle waren verabredet, Bälle festgesetzt worden; auch der Armen vergaß man nicht: die Waisen wurden festlich gespeist und Sammlungen für die Bedürfnisse des Winters veranstaltet; kurz Alles wurde aufgeboten, um die Liebe zu dem allverehrten Monarchen zu betätigen.

— Es wird aus Frankfurt berichtet, daß die Coalition dem Kurfürsten die Entlassung seiner Armee als eine nothwendige Maßregel darstellt, um später unter österreichischen und bayerischen Schutz das kurhessische Militairwesen ebenso neu zu organisiren, wie dies in Baden geschehen ist. Ohnehin, so stellt man ihm vor, würden die jetzigen Truppen nicht dazu taugen, das Land zu vertheidigen, sondern es müsse dies den Bundesstruppen überlassen werden. — Die Preußische Regierung beansprucht von den badischen nur ein vorläufiges Anerkenntniß, daß sie für militairische Unterstützung eine Entschädigung zu fordern habe. Die Festzung der Summe, wie ihre Bezahlung bleibt der späteren Zeit vorbehalten. — Oesterreich soll es sich jetzt zur Aufgabe gestellt haben, allen in den Deutschen Staaten bestehenden Verfassungen offen oder heimlich entgegenzutreten, und solche, wo möglich, zu vernichten. — Das von Preußen der Union vorgelegte Gesetz zum Schutz und Fürsorge deutscher Auswanderung und Colonisation hat das Interesse mehrerer andern mitteldeutschen, außerhalb der Union stehenden Staaten hervorgerufen und sind deren Gesandten von vorn herein mit entsprechenden Weisungen versehen worden. Es läßt sich daher erwarten, daß die Ausführung der in jenem Gesetze vorgesehenen Einrichtungen diesen Staaten Veranlassung geben dürfte, im Wege des Vertrages daran Theil zu nehmen. — Dem Vernehmen nach haben sich mehrere Handelskammern Rheinlands und Sachsen damit befaßt, in besonderen Deutschräten darzulegen, wie unangemessen, und wie wenig förderlich es für die Handels-Interessen sei, wenn Consuln sich selbstständig mit Handelsgeschäften befaßten. Diese Deutschräten, die für die desfallsigen Abtheilungen der nächsten Kammern bestimmt sind, sprechen ferner übereinstimmend die Ansicht aus, wie nothwendig es sei, keine Consulate mehr an handelstreibende Personen zu übergeben. Es kann hierbei zuverlässig bemerkt werden, daß dieses bei Besetzung von Consulaten in der letzten Zeit bereits als Grundsatz des Ministerrums für Handel und Gewerbe anerkannt ist, da selbst nicht einmal dem neu ernannten Handels-Agenten im Auslande der Betrieb eigener Geschäfte gestattet wurde.

(Berl. Nachr.)

Breslau, den 14. Oktober. Der heutige und morgige Tag werden durch Festlichkeiten Bechuß der Feier des königlichen Geburtstages in Anspruch genommen. Eine der besuchtesten dürfte diejenige sein, welche morgen die Mitglieder der konstitutionellen Ressource versammeln wird. Im Theater wird man auf einen Festprolog nach alter Sitte ein vaterländisches Drama folgen lassen; leider zeichnen sich diese Feststauspiele bei uns selten durch Tüchtigkeit aus. Auch der Treubund wird, wie es heißt, morgen nach langer Zeit wieder das erste Lebenszeichen, und zwar ein festliches, von sich geben. Leider begünstigt das Wetter diese Feierlichkeit sehr wenig; wir leiden seit ein paar Tagen unter ziemlich empfindlicher Kälte.

Dass die „Eigentlichen“ unter Anführung des Professor Branß und anderer angesehener Männer sich vor einigen Tagen ebenso plötzlich als unerwartet mit den Demokraten Bechuß der Gemeindewahlen vereinigt haben, ist von geringerer Bedeutung, als es der Eifer der konservativen Presse erscheinen läßt. Diese Verbindung ist eine viel zu unnatürliche, als daß sie die Kräfte der Demokratie dauernd verstärken könnte.

Am nächsten Sonntage wird die hiesige reformirte Gemeinde das hundertjährige Bestehen ihres Gotteshauses durch Te Deum, Festpredigt und gemeinschaftliche Kommunion feiern. Diese Gemeinde hatte seit dem 5. März 1620, an dem sie auf ihr Anhören von Friedrich V. von der Pfalz einen Majestätsbrief für freie Religions-Ausübung und gleiche Rechte mit den übrigen Konfessionen erhielt, manche schwere Schicksale zu dulden, namentlich in der Zeit vor Friedrichs des Großen Besitznahme Schlesiens; trotzdem hielt sie treulich zusammen und erhob sich ihrer kleinen Zahl ungeachtet zu einer verhältnismäßig großen Blüthe und Selbstständigkeit, welche sie gegenwärtig auch der Union von 1814 gegenüber zu bewahren trachtet. Mit dieser bevorstehenden Säcularfeier wird auch die Gründung eines Stipendiums verbunden. In Schlesien befindet sich nämlich eine Anzahl von Gemeinden Böhmischer Jungs, welche durch gemeinsames Anerkenntniß mit unseren Reformirten verbunden sind. Dieselben sind sehr arm und haben fast gar keine Lehrer, welche ihre Sprache verstehen und reden, da nur selten ein Mitglied derselben sich dem Lehrstande widmet kann. Diesem Uebelstande soll durch Stiftung des genannten Stipendiums abgeholfen werden, welches aus den reformirten Gemeinden Böhmischer Jungs in Schlesien hervorgegangene, sich dem Elementarlehrstande widmende Jünglinge 5 Jahre hindurch während der Dauer ihrer Vorbereitung auf ihren Beruf geniesen sollen.

Einige Bewohner unserer Frohsinnstätte wollten vor Kurzem den Versuch machen, aus ihrem Gefängnisse herauszubrechen. Sie hatten zu diesem Zwecke eine ziemlich geräumige Öffnung in die Mauer gemacht und ihr Vorhaben wäre um so wahrscheinlicher gelungen, als der Platz, welcher daran steht, nichts ganz unbefestigt ist, die eine Schilzwache aber, deren Beseitigung überdies einer übernommen hatte, bei der Dunkelheit jener Gegend die Richtung, welche die Flüchtigen genommen, schwerlich hätte verfolgen können. Mangel an Mut hielt die Gefangenen im entscheidenden Augenblicke ab, von ihren Vorbereitungen Gebrauch zu machen, und so wurde denn ihr Vorhaben durch das Entdecken der Öffnung für die Folge unmöglich gemacht.

Erfurt, den 13. Oktober. Seit einigen Tagen sehen wir in Erfurt wieder neue Truppenheile erscheinen, da sich eine ganze Division in unsere Umgegend zieht und vielseitig wird von einem ganzen Armeekorps gesprochen, welches in der Gegend von Erfurt zusammengezogen werden soll. Ein Bataillon des 19. und zwei Bataillone des 14. Inf.-Rgt., letztere von Berlin kommend, sind hier durchgegangen, um sich in die Ortschaften nach der gothaischen Grenze hin zu verteilen. Nun wird noch das 3. Jäger-Bataillon erwartet, welches in Schleusingen und Suhl einrücken wird, und auf der andern Seite wird die Cavallerie, 7. Cuirassier- und 10. Husaren-Regiment, nach Langensalza und Umgegend gehen, von wo eine 12pfündige Batterie hierher verlegt wird. Der General, Fürst Radziwill, Commandeuer dieser Division, wird heute hier erwartet.

Für die eingeschlossenen Parlaments-Erwartungen dürfte es von Bedeutung sein, daß der Buchdrucker Sitten aus Berlin, der sich in der Parlamentszeit mit dem hiesigen Buchdrucker Kramer zu einer großen Druckerei vereinigt hatte, vor einigen Tagen in dieser Angelegenheit wieder hier war. Wenn nun von einer Seite gesagt wird, er sei wegen der Fortschaffung seiner Pressen hier gewesen, so wird von anderer, ziemlich sicherer Seite das Gegenteil behauptet, und werden Hoffnung zu neuer Beschäftigung für dieses Unternehmen gegeben.

Herr Dr. Ilse, der in der Parlamentszeit hier eine große Reichszeitung im Gothaer Sinn unternommen wollte, hat zwei Exemplare der Denkschrift des Hessischen Ministerii hierhergeschickt, und es liegt die Vermuthung nahe, daß seine Theilnahme an derselben mit seiner Ernennung zu einem Professor in Marburg zusammenhängt. Wunderlich ist der Umstand, daß man von Cassel hierher geschrieben und sich eines dieser beiden Exemplare zum Durchlesen ausgeben hat, weil die Schrift dort nicht zu haben sei.

Vorgestern ist hier ein Todesurtheil vollstreckt worden, an dem Maurergefelle Mebe, der, wie ich früher gemeldet, seine treulose Geliebte auf offener Straße erschossen hat und vom Schwurgericht zum Rad von unten verurtheilt wurde. Die Königl. Gnade hat dieses Urtheil auf Hinrichtung mit dem Beil gemildert.

Hamburg, den 10. Oktober. (Schl. 3.) Die Bermehrung der Schlesw.-holst. Armee um 10,000 Mann wird auf das Ernstlichste vorbereitet. Bereits ist die entsprechende Zahl von Uniformen in Arbeit gegeben, und zwar werden 5000 Waffenrocke, Mäntel und Beinkleider in Altona angefertigt, 5000 aber werden durch das hiesige Schneideramt hergestellt. Die bewilligten Arbeitslöhne sind für die Übernehmer sehr vortheilhaft.

Rendsburg, den 11. Oktober. (N. fr. P.) Dieser Tage wird der Armeevertrag über die glorreichen, wenn auch erfolglosen Thaten unserer Truppen bei Friedrichstadt erscheinen. Er wird sowohl eine Berichtigung mancher bisherigen Journal-Daten als bisher noch nicht

mitgetheilte interessante Einzelheiten enthalten. Die Schwierigkeit des Terrains mag aus dem einzigen Umstände erheben, daß wir 84 Brücken schlagen müßten, um den Sturm möglich zu machen. Ungehört in der Kriegsgeschichte dürfte unter andern sein, daß 84-pfündige Kanonen auf Deichwegen, welche in der herrschenden Witterung kaum für Bauerwagen fahrbar erklärt wurden, ohne Pferde, durch Mannschaften bis auf einige Dutzend Schritte vor die feindlichen Werke geschleppt und nach bewirktem zerstörenden Feuer auf gleiche Weise wieder zurückgebracht sind.

Frankfurt, den 11. Oktober. (Köln. Ztg.) Wir hören, daß Lord Palmerston dem Wiener Kabinett eindringliche Vorstellungen gemacht und insbesondere von jeder bewaffneten Intervention zu Gunsten des Kurfürsten abgerathen habe. Dies sei der eigentliche Grund, weshalb die auch von Russland keineswegs gebilligte Marschordre so schnell wieder zurückgenommen worden. In der Eschenheimergasse hat dieser plötzliche Stillstand, der leichthin auch das Ende der Feindseligkeiten bezeichnen könnte, durchaus keine Freude erregt. Man will sogar sehr bestimmt wissen, daß auf Veranlassung des Clubs schon scharfe Patronen an das hiesige Österreichische Jäger-Bataillon ausgetheilt waren, um dessen schleunigste Versendung nach Kurhessen möglich zu machen. Was aber im Club noch niederschlagender wirken muß, ist die für uns erfreuliche Nachricht, daß den Verhandlungen in Darmstadt möglicher Weise bald ein Regierungswchsel folgen könnte. Leider soll nur Graf Thun wiederum Alles in Bewegung setzen, um eine System-Änderung zu verhindern. Indes, wer die Lage des Kurfürsten sieht, müßte doch nachgerade die Rathschläge des Grafen Thun zu würdigen im Staande sein.

Die Const. Ztg. meldet aus Frankfurt a. M., den 8. Oktbr.: Personen, denen der Zufall gestern noch Gelegenheit gab, den Kurfürsten sich äußern zu hören, sind erstaunt über die rücksichtslose Leidenschaft, mit welcher er in übelster Auswahl der Worte von dem eigenen Lande und von den eigenen Truppen spricht. Demnach ist es ganz natürlich, daß er jetzt den Versuch macht, das Militär in Wilhelmsbad durch den Gaumen an sich zu fesseln. Die Wachtmannschaft daselbst wird seit einigen Tagen mit Braten und Wein bewirthet. Dächte der Kurfürst nicht schlecht von seiner Armee, so würde er edlere Mittel wählen, sich ihrer zu versichern. — Heute hat denn auch der Eschenheimer Gassen-Club wieder „Sitzung“; es sollen in derselben weitere Schritte gegen das Kurhessische Volk berathen werden. Hassenspug nimmt an der Verhandlung ebenfalls Theil. Auch der König von Württemberg dürfte den jetzt zu fassenden Beschlüssen des Clubs persönlich ziemlich nahe stehen. Gleich nach seiner Ankunft gestern Abend empfing er den Besuch des Grafen Thun und des Bayerischen Bevollmächtigten v. Zylander, mit denen er in beinahe dreistündiger Berathung blieb. Heute wollte der König zum Kurfürsten nach Wilhelmsbad fahren, doch soll der letztere schon hier eingetroffen sein, um dem Besuche zuvorzukommen. Der König reist morgen wieder ab.

Frankfurt, den 14. Oktober. Das Gerücht von der Abdankung des Kurfürsten wird widerrufen. (Tel. Corr.-Bür.)

Leipzig, den 12. Oktober. (D. R.) Der Schriftsteller Theodor Delcker ist wegen der Maiereignisse zu lebenslänglicher, Robert Binder zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Kassel, den 10. Oktober. (D. Ref.) Die Ordre, durch welche jetzt den Offizieren die kurfürstliche Vollmacht mitgetheilt wurde, lautet wie folgt:

Ordre vom Kommando des Armeekorps. (ohne Nr. nur allein den Herren Offizieren bekannt zu machen.) Kassel, den 9. Oktober 1850. Unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen unseres Vaterlandes haben Seine Königliche Hoheit der Kurfürst Allerhöchst sich veranlaßt gefunden, mir eine ausgedehntere Vollmacht zu ertheilen, welche wörtlich also lautet:

Wäre es möglich, daß ein Kurhessischer Offizier in einem Zeitpunkt, in welchem der Landes- und Kriegsherr sich auf die Treue und Aufrichtigkeit seines Heeres verlassen muß, wanken könnte, wohin seine Pflicht ihn ruft, wäre es möglich, daß auch nur einer darüber zweifeln könnte, was die Treue ihm gebietet, möge er wohl bedenken, welches Urtheil die Geschichte über seine Handlungsweise fällen würde, wie alle Deutschen Heere, ja alle Truppen der Welt einen Offizier beurtheilen müßten, der in einem Augenblicke, wie der gegenwärtige, seinen Fürsten und Kriegsherrn, seine Fahne und seine Truppen verläßt. — Wir sind jetzt im Kriegszustand, welchen Offizier darf und wird im Kriege seine Fahne verlassen? — Der Zeitpunkt ist aber gekommen, wo unser Allergünstigster Kurfürst bestimmt wissen muß, ob und welcher Seiner Offiziere bei Vollziehung der in völlig verfassungsmäßiger Form von Ihm erlassenen Altelehöchsten Verordnungen, meinen Befehlen willige, treue und hingebende Befolgung leisten oder den Kurhessischen Dienst verlassen wolle. — Ein Jeder unter uns muß und soll sich jetzt entscheiden, ob er seinem Fahneneid getreu, dem Fürsten mit Eifer und Hingebung dienen und seinem Verfassungseid getreu den §. 108 der Verfassungsurkunde für gültig anerkennen — oder ob er mit Vorbedacht beide Eide brechen, seinen Fürsten in der Noth verlassen und die Verfassung verlecken will.

Indem ich nochmals auf den Inhalt meiner Ordre Nr. 4. vom 2. d. Mrs. hinweise, will ich hier nur Folgendes bemerken: Der §. 108 steht gesetzlich in der Verfassungsurkunde, damit Ledermann an der Kontraktur der verantwortlichen Minister — auf den ersten Blick — erkenne, ob eine Allerhöchste Verordnung allgemein glaubwürdig und vollziehbar ist. Wer daher — ohne Beachtung dieses — nach Gutdunken noch prüfen wollte, ob eine von dem Minister kontrakturierte Allerhöchste Verordnung für ihn glaubwürdig und vollziehbar sei, der bricht seinen Verfassungseid, indem er andere Proben für die Gültigkeit der Verordnung geltend machen will, als die Verfassungsurkunde gesetzlich vorschreibt.

Ein Jeder wähle jetzt — und bestimme selbst sein Schicksal für immer.

Die etwa eingehenden Abschiedsgesuche sind von den Offizieren eigenhändig zu schreiben, und haben die Kommandeure der in und um Kassel stehenden Truppen mir dieselben binnen 24 Stunden in originale einzusenden, zugleich aber auch ein namentliches Verzeichniß der den Abschied nachsuchenden Offiziere beizufügen. Von sämtlichen Kommandeuren aller übrigen Truppenteile des Armeekorps erwarte ich, daß gleiche Meldungen und Verzeichnisse 24 Stunden nach Publikation dieser Ordre an mich abgesandt werden. Alle Generale und Kommandanten, so wie sämtliche nicht regimentsierten Offiziere, einschließlich der Gendarmerieoffiziere, haben etwaige Abschiedsgesuche 24 Stunden nach Empfang dieser Ordre an mich einzusenden.

Der Kommandeur des Armeekorps.

(gez.) v. Hayna u., Generalleutnant.

Man hat den Offizieren falsche Begriffe von Ehre beibringen wollen und zuletzt gedroht, so daß sie förmlich gezwungen ihren Ab-

schied nehmen müßten. Vor dem Bekanntwerden dieser Ordre war noch mancher Soldat zweifelhaft, ob er seine Entlassung einreichen sollte oder nicht, nachdem ihm jedoch solcher moralischer Zwang auferlegt war, blieb ihm keine Wahl mehr übrig. Die meisten unter denen, welche ihre Entlassung eingereicht haben, sind völlig vermögenslos, viele haben Familien und gehen vielleicht einer trüben Zeit entgegen, aber lieber wollen sie mit Frau und Kindern darben, als sich zu Theilnehmern Hassenspugscher Thaten herbeigehen. Der Rittmeister von Schenk, Kommandeur des Kurfürst-Husarenregiments, versammelte seine 7 Offiziere um sich und sagte zu ihnen: „So wären es denn wenigstens Sieben, welche mit mir gehen und treu ausharren werden.“ Da trat der 18jährige Lieutenant von Stein vor und antwortete: „Sie verrechnen sich, Herr Rittmeister, es sind Ihrer nur sechs, ich habe meinen Abschied eingereicht.“ Selbst ein alter Offizier, der den Freiheitskampf mitgemacht und von der Pieke auf gedient hatte, der in seiner jetzigen Stellung als Zeughaus-Lieutenant durch die Septemberverordnungen gar nicht berührt wurde, glaubte sich von dem Schritte, welchen die übrigen Offiziere gethan, nicht ausschließen zu können, da er ihn als eine Ehrenache betrachtete. Er wollte durchaus seinen Abschied einreichen, und konnte daran nur verhindert werden durch den eindringlichen Widerspruch der übrigen Offiziere, die bemerkten, daß er seine Pensionierung verlangen könne und möge. Ein eben so alter Soldat, der Hauptmann Otto, der unter dem Generalleutnant Bauer im Jahre 1814 bis auf den letzten Mann das Blockhaus zu Danzig gegen die heranstürmenden Russen vertheidigte und noch im vorigen Jahre den badischen Feldzug mitmachte — wobei er stets seinen Soldaten im heftigsten Kugelregen vorausging und seinen Leuten zurief, folgt nur immer, so lange ich rot im Gesicht bleibe: werde ich weiß, dann könne ihr umkehren (er hat von Natur eine rothe Gesichtsfarbe) — wurde zu General Hayna gerufen und ihm das Bataillonskommando, welches durch den Abschied des Oberstleutnants v. Schnakenberg erledigt war, angeboten. „Wenn ich diese Charge bekleiden sollte“, sagte Otto, der seit 50 Jahren seinem Fürsten dient, „so wäre das schon vor Jahren an der Zeit gewesen. Jetzt habe ich meinen Abschied eingereicht. Aber ich werde so lange bleiben, als es geht, um Sie nicht in Aller Noth und Tribüsal zu lassen.“ Das sind die Gestimmen, von denen unser Offizierkorps durchdrungen ist. Nur wenige sind davon ausgenommen. So viel ich erfahren habe, sollen sich nur ausgeschlossen haben: Zwei vom ersten Regiment, vom zweiten Regiment keiner, vom dritten zwei, vom Jägerbataillon einer, vom Schützenbataillon keiner, von der Artillerie einer und vom Garderegiment drei. Daß die Zahl der Entlassungsgesuche eine so enorme Höhe erreichen werde, hatte man in Wilhelmsbad schwerlich erwartet. Man soll daher dort auch in großer Verlegenheit sein. Es heißt, daß zwischen den Ministern ein heftiger Konflikt entstanden wäre, Hayna und Baumgärtner sollten Hassenspug jetzt selbst vorgeworfen haben, er sei zu weit gegangen. Auch der alte General Hayna hätte dieses Resultat nicht erwartet. Er hat vom Kurfürsten zwar das Mandat erhalten, jedem Offizier den Abschied zu ertheilen, sich aber dennoch jetzt nach Wilhelmsbad um Instruktion gewandt, und die Entlassungsgesuche nach Wilhelmsbad geschickt. Bis jetzt war von dort noch keine Resolution zurück. Heute war General Hayna auf der Parade und machte den Offizieren nochmals Vorstellungen und sagte ihnen, daß sie den Schritt, den sie ihm wollten, wohl erwägen möchten. Sollte vielleicht noch der Eine oder der Andere zweifele haft sein, so wäre er geru bereit, ihm Ausklärung zu geben. Alle waren jedoch sich ihrer Sache klar bewußt. Man ist jetzt sehr begierig darauf, was geschehen wird. Man sagt, es sollte einzelnen Offizieren, namentlich solchen, die sich als die treuesten Anhänger der Verfassung gerirt hätten, der Abschied ertheilt werden, und nach und nach den Andern, bis das Offizierkorps durch fremde Militärs rekrutiert sei. Diesen Plan setzt die Regierung jedoch nicht durch. Denn erhält Einer seinen Abschied, so werden die Andern fest darauf bestehen. Auf die Eventualität, welche daraus entsteht, wenn die Entlassung gewährt wird, habe ich schon früher hingewiesen. Entweder die Regierung bekommt keinen Offizier, dann ist die Auflösung des Heeres sofort da. Oder die Regierung verschafft sich fremde Offiziere, und diese werden das Vertrauen, dessen ein Offizier bedarf, nicht mitzubringen im Stande sein. Denn diese fremden Offiziere könnten doch keine anderen sein, als österreichische oder solche aus bundesfreundlichen Staaten, und gegen die hegt der kurhessische Soldat entschiedene Antipathie. Es wird diesen mit einem Worte der Gehorsam verweigert werden. Dazu kommt noch, daß ein großer, nicht durch Kapitulation gebundener Theil der Unteroffiziere seinen Vorgesetzten nach Schleswig-Holstein folgen wird. Das sind unzweifelhaft die Folgen, welche daraus entstehen, wenn die Regierung die Entlassung annimmt. Wenn wir bis jetzt in unserem Verfassungskampfe noch keine blutigen Scenen erlebt haben, so verdanken wir das rein dem gesetzlichen Sinne des Volkes und Militärs. Gelegenheit zu Konflikten hat die Regierung und die Militärherrschaft genug gegeben. Namentlich war das vergangenen Freitag der Fall. An dem Abend dieses Tages glaubte der Kommandeur der Bürgerwehr, daß Hayna in der Nacht einen Coup ausführen wollte. Herr Seidler hatte daher Trommler ins Regimentsbüro der Bürgerwehr beordert, um jeden Augenblick die Bürgerwehr alarmiren lassen zu können. Und umgekehrt fürchteten die Kurfürst-Husaren einen Ueberfall von Seiten der Bürgerwehr. Die Husaren standen die ganze Nacht hindurch bei gesattelten Pferden in den Ställen, und eine starke Patrouille war bis zum andern Morgen auf dem Königsplatz zur Beobachtung der Regimentsbüros aufgestellt, während die Artillerie mit gepanzerten Kanonen aufgefahren war. Man hatte auf der anderen Seite so sehr einen Zusammenstoß vermutet, daß die Frauen einiger müßiglieger Offiziere noch in der Nacht nach Wilhelmsköthe fuhren und dort bis zum folgenden Tage verblieben.

Kassel, den 14. Oktober. (D. Ref.) Der hessische Volksfreund liegt immer noch gegen die Beamten, die Geistlichkeit und selbst gegen die Kirche zu Felde. Seitdem der Konstituorialrat Kraushaar am 25. September eine solche Rede gehalten, seien auch die Kirchen nicht mehr heilig. Nachdem Herr Vilmar in einer anderen Nummer nun nochmals das Verhältniß Preußen zu Kurhessen beleuchtet und Preußen damit droht, daß ein Bayrhoffer nach Berlin kommen solle, bringt er in seiner letzten Ausgabe einen offenen Brief an die Staatsdiener, der alle bis dahin ausgestoßenen Schmähungen übertrifft.

So drohend und so verwegen die Sprache dieses Hassenspugschen Organs ist, eine solche Schwäche giebt das Ministerium selbst fund. Es scheint jetzt in der That, als ob die Schritte Hassenspugs einen ernstlichen Konflikt im Schoße des Ministeriums herbeigeführt hätten, und daß man aufs Neue mit der Bildung eines anderen Ministeriums umgehe. Denn gestern ist der Oberappellationsgerichtsrath Elvers nach Wilhelmsbad abberufen und noch im Laufe des Tages dahin abgereist. Auch der Pfarrer Martin ist ebenfalls dahin berufen. Der Staatsanwalt Stirnberg in Marburg ist zum Staatsprokurator daselbst ernannt.

Kassel, den 14. Oktober. Am Sonnabend wurde Elvers wieder nach Wilhelmsbad berufen und ist noch nicht zurückgekehrt. Der Finanzminister Vollmar hat einen verfassungsmäßigen Revers dem landständischen Archiv zugehen lassen. Unverbürgte Gerüchte sprechen von einer Ministerkrise und Abdication des Kurfürsten und Landgrafen Wilhelm zu Gunsten des Prinzen Friedrich. Kriegsministerialreferent v. Ende ist Nachmittag hier angekommen. (Tel. Corr.-Bür.)

Kassel, den 15. Oktober. (Tel. Dep. d. D. Ref.) Man hat hier Aussicht auf folgende Zusammensetzung eines neuen Ministeriums: Elvers Ministerpräsident; Flügeladjutant Losberg Kriegsminister; Oberfinanzrat Duy sing Finanzminister. Letzterer ist zum Kurfürsten ernannt.

Wilhelmsbad, den 13. Okt. (D. R.) Die Kasseler Zeitung bringt heute an der Spitze des Blattes die Nachricht, daß der Kurfürst den Staatsminister des Innern und der Justiz Hassenspug von der ihm aufgetragenen einstweiligen Verebung des Finanzministeriums entbunden und den Bezirksdirektor, Regierungsdirektor Otto Heinrich Julius Leopold Bolmar zu Eschwege, zum Geheimrat und Vorstand des Finanzministeriums ernannt hat.

München, den 9. Oktober. (A. A. Z.) Heute endlich fand bei herrlichem Wetter die Enthüllung der „Bavaria“ statt. Von 9 Uhr an sammelten sich nach und nach auf dem Dultplatz die Festwagen, 24 an der Zahl. So ziemlich alle Gewerbe und Innungen waren dabei würdig vertreten, theils durch eigne Wagen, auf welchen in malerischer Gruppierung Erzeugnisse und Gerätschaften derselben aufgepflanzt waren, theils mehrere zusammen auf je einem Wagen, und überall umringt oder folgten dem Festwagen die Meister, Gesellen und Lehrlinge in Arbeitskleid und mit geschmückten Werkzeugen und Emblemen. Der letzte Wagen war der der Künstler, welcher, von acht schönen Rossen gezogen, die kolossale Statue König Ludwigs, zu ihren Füßen bildlich dargestellt die „Malerei“, die „Baukunst“ und die „Gesetzestheorie“, trug. Gegen 11 Uhr setzte sich der Zug, an der Spitze ein blumengeschmückter Wagen mit der Büste des Königs, dem sich die übrigen anschlossen, und begleitet von den hiesigen Liedertafeln und fünf passend vertheilten Musikcorps nach der Theresienwiese in Bewegung, und langsam etwas nach Mittag dort an. Der gefeierte Kunstmäzen hatte sich inzwischen mit seiner erlauchten Gemahlin, seinem Sohn König Otto und andern höchsten Herrschäften auf der für ihn gegenüber der Ruhmeshalle errichteten Tribüne eingefunden und sah nun einen Wagen nach dem andern an sich vorüberziehen. Nachdem Sr. Majestät jeden einzelnen genau betrachtet, fiel auf ein gegebenes Zeichen die das Erzbild bis dahin bedeckende Bretterwand nieder. Ein Ruf des Erstanten und der Bewunderung erscholl aus dem Munde der Tausende, die auf der Ebene versammelt waren, und alle stimmten begeistert ein in das von Kanonenschüssen begleitete „Hoch“, welches die das Monument umstehenden Künstler auf König Ludwig ausbrachten. Wunderbar ist die Harmonie in den einzelnen Theilen der Statue und die Lieblichkeit des Ganzen trotz den kolossal Formen; denn ein so wohlthuender Eindruck der edlen weiblichen Gestalt bei einer Höhe von 51 Fuß mit billig Bewunderung erregen und für alle Zeiten den genialen Schöpfer Ludwig v. Schwanthaler mit Ehre und Nachruhm lohnen. Einige Zeit, nachdem die Hülle gefallen war, trat der Maler A. Teichlein vor die Stufen des Sockels, und hielt eine kurze Rede, deren Hauptinhalt die dankbare Anerkennung der Kunstthätigkeit König Ludwigs war, welche er in seiner ersten Jugend schon begonnen, und durch die er sich mit Recht den Ruhm erworben, der Schöpfer der neudeutschen Kunst zu sein. Ein von allen Anwesenden — wohl gegen dreißigtausend Menschen — mit Begeisterung aufgenommen und wiederholtes „Hoch“ des Redners auf König Ludwig „dem von den Lippen Bavaria's, wenn sie sprechen könnten, der Krone zuerkannt würde“, und eine von den Liedertafeln gesungene, eigens hierfür gedichtete Festhymne schloß die großartige Feier.

### ÖSTERREICH.

Wien, den 12. Oktober. (Berl. R.) Vorgestern wurde im Auftrag des Staatsanwalts in der Druckerei der Vorwahl der Schrift: „Bekennnis eines Soldaten“ konfisziert. Es lagen eben 1000 Exemplare zur Versendung bereit und im Buchladen 13 Exemplare. Ein Motiv der Confiscation wurde nicht angegeben, und eine Vorladung des mutmaßlichen Autors, Publizators oder Verlegers hat noch nicht stattgefunden. — Für Ode. Rachel wird von ihren Bewunderern eine eklatante Demonstration vorbereitet; nämlich ein goldener Kranz, mit Edelsteinen verziert, welcher der Künstler nachgesendet wird. — Der Soldatenfreund berichtet, daß die Zahl der konfiszirten Exemplare der Brochüre: „Bekennnis eines Soldaten“ sich auf mehr wie 1000 belaute, und fügt hinzu, daß diese Schrift gegen den Willen des Verfassers und in Folge einer wider ihn eingeleiteten Kabale im Buchhandel erschienen sei.

### SCHWEIZ.

Bern, den 10. Oktober. Ein Putschversuch in Freiburg! Man sollte es kaum für möglich halten, und doch ist es wahr. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. näherten sich bewaffnete Haufen der Stadt bis auf ungefähr eine Stunde und zerstreuten sich dann aus Mangel an Organisation und Aufführung. Auf mehreren Höhen waren Feuer angezündet. Die Schaaren kamen auf den Hauptstraßen außerhalb der Thore von Romont und Bürigen. Im deutschen Bezirke sollen auch Plakaturen ergangen sein, denen aber nur Wenige Folge leisteten. Eine angehende Person, welche nicht genannt wird, soll plötzlich das Land verlassen haben, was mit diesem Ereignisse in Verbindung gebracht wird. Es sind bis jetzt keine Milizen aufgeboten. Eine Compagnie Bürgerwehr versah den Dienst. Indessen ist die Rede davon, einige Gemeinden militärisch zu befehlen. Der Staatsrat hat dem großen Rath über diese Vorgänge Bericht abgestattet, wobei er erklärte, Strenge in Verfolgung der Schuldenwalten zu lassen. Dieser Bericht war begleitet von Vertrauensadressen der städtischen Schützengesellschaft und des Volksvereins.

Luzern, den 8. Oktober. Einige Kantonalregierungen sind dem zunehmenden Unfug der Soldatenwerbungen gegenüber aus ihrer Lethargie erwacht. Es bedurfte aber auch eines ungewöhnlichen Grads von Frechheit, mit welcher diese Leute, dem Gesetz zum Trotz, namentlich in den Kantonen des alten Sonderbundes junge Bursche in ihr Netz zu locken wußten, um endlich die Polizeibehörde zum Handeln zu bewegen. Einer dieser Werber, welcher sich der unwürdigsten Mittel bediente, wurde hier gefangen eingezogen, sammt der Neapel gesuchten Mannschaft, und durfte wohl Zuchthausstrafe zu gewürtigen haben. In Zug, wo das Handwerk bisher eben so offen und straflos getrieben wurde wie in Schwyz, wurden gleichfalls Werber gefänglich eingezogen und zu Kerker und Gelbbothen verurtheilt. Auch einzelne Flüchtlinge treibt Noth oder Leidenschaft noch immer jenen Menschenverkäufern in die Hände. In den letzten Wochen haben sich abermals mehrere arbeits- und nahrungslose badische Flüchtlinge, welche früher in Thurgau Arbeit hatten, und seitdem zur Überseeliedlung nach

dem Innern gezwungen wurden, in Folge des Glends sofort zur Rückkehr nach der Heimat entschlossen, obwohl sie zu mehrjähriger Zuchthausstrafe theils verurtheilt sind, theils solche zu gewärtigen haben. (A. 3.)

### Frankreich.

Paris, den 11. Oktober. (Köln. 3.) Ueber die gestrige Revue in der Ebene von Satory ist außer dem bereits Mitgetheilten wenig zu melden. Die Manöver, bei deren Beginn sich der Himmel pöölich, aufseherte, wurden sowohl von den 48 Schwadronen Reiterei, als von der Infanterie und Artillerie mit grösster Präcision ausgeführt. Als um 2 Uhr das Desilire beendigt war, ritt L. Napoleon mit seinem Stabe nach dem Lager, unterwegs durch die Tausende von Zuschauern mit donnernden Vivats begrüßt. Kurz nach ihm traten Charnier und die übrigen Generale ein und nahmen an der bereit gehaltenen Collation Theil, während gleichzeitig den Offizieren Erforschungen verabreicht wurden. Die Truppen waren auf dem Manöverplatz geblieben, wo Lebensmittel und Wein unter sie vertheilt wurden. — Guizot ist hier und hat gestern der Wochen-Veranstaltung der französischen Akademie präsidiert. — Der "National" erklärt sich überzeugt, daß in der Competenz-Frage die Entscheidung des Appelhofes zu Gunsten seiner und der übrigen verklagten Journale ausfallen, d. h., daß derselbe ihre Sache vor die Jury verweisen werde. — Granier de Cassagnac, als Redakteur beim "Pouvoir" und "Constitutionnel" thätig, soll einen Redakteur des "Corsaire" wegen eines beleidigenden Artikels zum Duell gefordert haben. — Die Reise von Thiers nach Clarendon bezeichnete einfach die Empfangnahme eines von L. Philipp ihm hinterlassenen Vermächtnisses. — Nach demokratischen Angaben läßt das Elsee jetzt eine Schrift verbreiten, deren Verfasser, Chauvelot, zu beweisen sucht, daß die gegenwärtigen Verwicklungen unserer Zustände nur durch das Kaiserreich gelöst werden können. — Die heisse Anwesenheit unseres Gesandten in Madrid soll den Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und Frankreich zur endlichen Sicherstellung der Lage des Papstes bezeichnen.

Paris, den 13. Oktober. Die ständige Commission hält Donnerstag ihre gewöhnliche Sitzung. Das gestrige Protokoll enthält einen Ladel des Kriegsministers. Das Peuple erklärt sein Aufsehen wegen schwerer Geldstrafen. Auch mehrere Elsässer Blätter wurden wegen Verstöße beim Unterzeichnen verfolgt. Nach einem Gerüchte werden sich die Republikaner bei einer Nachwahl im Nord-Departement nicht beteiligen. Persigny soll beauftragt sein, ein neues Ministerium zu bilden. (Tel. Corr.-Bür.)

Straßburg, den 9. Oktober. (Köln. 3.) Die Angst vor einer baldigen, sehr bedenklichen politischen Krise bemächtigt sich immer mehr und mehr der Gentüther. Die politischen Parteiführer sind wieder rüchtiger, als je. Die Rothen, deren Aktion in der jüngsten Zeit so sehr gefunken waren, hoffen auf eine baldige Katastrophe, aus welcher sie als Sieger hervorzugehen wähnen. Der Socialismus hat zwar den Boden verloren, allein noch ist er nicht gänzlich aus dem Felde geschlagen; denn die Armut auf dem Lande hat seit zwei Jahren Riesenfortschritte gemacht. Die Hauptkraft der Regierung ist die Militär-gewalt, und sie wird das zukünftige Schicksal Frankreichs entscheiden. Ob dieses in und mit dem Bonapartismus geschehen wird, darüber lassen sich jetzt weder Andeutungen noch bestimmte Besorgnisse aufstellen. So viel ist aber gewiß, daß die gegenwärtigen Zustände un-haltbar und wir an einem Wendepunkte angelangt sind, der nahen Sturm verheißt. Die neuesten Preß-Magazins bringen selbst die ruhigsten Blätter außer Fassung. Die meisten Journale des Elsasses sind bereits vor die Zucht-Polizeigerichte geladen, weil ihnen Nebertretungen gegen das Gesetz vom 24. Juli zur Last gelegt werden. Man verlangt von den Blättern, daß sie bei den über das Ausland zu gebenden Nachrichten nicht nur die Journale nennen, aus denen sie schöpfen, sondern auch noch, daß sie neben der Quellen-Angabe die Namen der Redakteure anführen, welche die Auszüge liefern. In ganz Frankreich wird das Gesetz nicht so streng gehandhabt, wie bei uns, und da unsere Journale in der Regel in zwei Sprachen erscheinen, so sind sie doppelten Plakatien ausgesetzt. — Unsere Generalräthe haben sich neuerdings an die Regierung gewendet, um für die Stromfahrt und die Ausführung einiger neuen Rhein-Durchläufe größere Credite zu erhalten. Wie wir hören, kommt das Ministerium diesem Wunsche nach. Im nächsten Jahre wird uns wahrscheinlich die Möglichkeit geboten, mittelst der Schnellboote in einem Tage von Straßburg nach Köln zu gelangen. — An der Paris-Straßburger Eisenbahn wird eifrig gebaut. Auf der Strecke von Saarburg bis hierher hat man mit der Ausführung des Erdkörpers und mit dem Schienenlegen begonnen. — Die Ausführung der elektrischen Telegraphen-Linie wird beschleunigt.

### Großbritannien und Irland.

London, den 12. Oktober. Die Übertritte zur katholischen Kirche mehren sich. So eben erst ließen sich ein anglikanischer Pfarrer und ein Verwandter desselben in den Schoß der römisch-katholischen Kirche aufnehmen. Die anglikanische Geistlichkeit ist nicht blos wegen dieser zahlreichen Übertritte, sondern auch wegen der fortlaufenden Angriffe auf ihre aristokratische Stellung und übermäßige Dotirung, wegen des Umsichtgreifens der Freikirchlichen, wegen der überhaupt zunehmenden freieren Denkschrift und wegen des Gorhamischen Prozesses, wo sie sich von der Regierung im Stich gelassen sah, in großer Aufregung.

Die Direktion der londoner "Grand National Concerts" zeigt jetzt definitiv die Ankunft des Berliner Domchors an: „Dem Komitee gereicht es zum besonderen Stolze und zur Genugthuung, anzeigen zu können, daß mit gnädiger Erlaubniß Sr. Majestät des Königs von Preußen der ganze, aus 50 Stimmen bestehende Chor der Königl. Kapelle zu Berlin unter der Direction des Kapellmeisters Neidhardt für unsere Konzerte gewonnen ist. Die außergewöhnlichen Leistungen dieses Chors sind durch den Ruf allen Künstleru und Musikfreunden Europa's bekannt, obschon dies die erste Gelegenheit ist, daß er sich außerhalb seiner Heimat hören läßt. Zur Aufführung kommen u. A. mehrere neue, in England noch nie gehörte Compositionen von Mendelssohn, Neidhardt u. c., sondann Werke von Bach, Händel und Marcello, wie auch der berühmte Schlachter . . .“

### Rußland und Polen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Russland mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise der Niederlande am 8. d. M. das Kloster der Bistandiner, wie auch das Pensionat der weltlichen Jungfrauen und darauf die Kirche der Kanalbullen in Wilanow besucht haben. Abends war im Salamo-Saale auf dem Schloß Lazienki eine musikalische Soirée, wobei die Warschauer Künstler Heinrich und Joseph Wieniewski ihre Kunstfertigkeit bewährten. Am 19ten reisten Ihre Majestät nebst den Prinzessinnen der Niederlande nach Wilanowa, wo sie sowohl das Schloß als die Gärten in Augenschein nahmen. Dieses jetzt dem Grafen Au-

gust Potocki gehörende Schloß war früher der Landsitz des Königs Sobieski. Abends wohnte Ihre Majestät nebst ihren Gästen der Vorstellung eines Balletts im Orangerie-Theater bei.

Der Russische Reichskanzler Graf Nesselrode, der Fürst Szyszynski-Szymalow, Minister der Volksaufklärung, der Preußische Gesandte von Rochow und der Niederländische Gesandte Mollerius sind in Warschau eingetroffen. (D. R.)

### Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Oktober. (D. Ref.) Der Obergeneral von Krogh hat am 7. d. Mts. folgende Proklamation an die Armee erlassen: „Der Feind hat in der verflossenen Woche durch wiederholte gewaltige Angriffe, vorbereitet und unterstützt durch Anwendung einer Anzahl schwerer Geschütze, versucht, sich unserer Werte bei Friedrichstadt zu bemächtigen und uns aus dieser Stellung zu vertreiben.

Auf die heldenmuthigste Weise hat die Besatzung der Stadt, unter dem tapferen Kommandanten, Oberstlieutenant Helgesen, diese Angriffe abgeschlagen.

Die Ausdauer, die Todesverachtung und die wahre kriegerische Begeisterung, welche in den heftigsten Augenblicken des Kampfes unter den verschiedenen Sturmangriffen an den Tag gelegt worden sind, werden als ein leuchtendes Beispiel da stehen.

Die Armee und der kommandirende General dankt den tapferen Vertheidigern Friedrichstadts. — — — Krogh.“

Se. Majestät der König hat an das Hülfss-Komité für die Bewohner Friedrichstadts aus seiner Privatkasse 2000 Thlr. anweisen lassen.

An die Redaktion der "Berlingschen Zeitung" sind für die Bewohner Friedrichstadts bis jetzt 374 Thlr. und 5 Dukaten eingegangen, und an die Redaktion "Fädreländets" 3742 Thlr. und 2 Dukaten und unter diesen befinden sich die 2000 Thlr. vom König und 1000 Thlr. von dem Grossen Etatsrath Suhr.

Der "Berlingschen Zeitung" wird auch aus Schleswig mitgetheilt, daß ein Österreichischer Offizier sich bei den Dänischen Woposten eingefunden habe und nach Flensburg als Gefangener gebracht worden ist.

Nach "Dannevirke" beträgt der Verlust der Dänen bei Friedrichstadt am 4. d. M. in Allem 180 Tode und Verwundete; an Gefangenen haben die Dänen 33 Lebendige und 162 Tode gemacht.

Nach dem "Danske Schleswiger" hat der Platzkommandant in Sonderburg am 6. d. Mts., wo am Abend die ganze Stadt zur Feier des Geburtstages des Königs erleuchtet war, sein Haus nicht illuminiert, in Folge dessen ihm die Feuerstier eingeworfen worden sind. — Die heute hier angekommene "Offizielle Zeitung" für Schleswig vom 10. d. M. bringt die Mittheilung, daß der Kammerherr, Oberst und General-Kriegskommissar Riegeis, am 3. d. M. von seinem Posten als Civil-Gouverneur der Insel Alsen entlassen worden ist.

### Italien.

Rom, den 10. Oktober. Pinelli hat seine Pässe begehrt. Der Römische Hof hat in Bezug auf die Piemontesischen Angelegenheiten unverfüllbare Bedingungen gestellt. (Tel. Corr.-Bür.)

### Spanien.

Madrid, den 6. Oktober. (Köln. 3.) Das Gerücht ist verbreitet, Narvaez habe seinen Collegen angekündigt, er wolle seine Entlassung geben. Es scheint, daß einige Hof-Intriguen den General zu diesem Beschuße veranlaßt haben, denn die größte Eintracht herrscht unter den Ministern. Gestern Abends fand ein Ministerrat statt, dem die Königin Isabella betohte. Es war nicht die Röde von einer Ministerkrise, sondern von der Zurückberufung zweier Insantinien, Schwestern des Königs, welche sich verheirathet haben und gegenwärtig im Auslande leben. — Der General de la Concha ist nach Cadiz abgereist. — Die englische Flotte des mittelländischen Meeres, die sich gegenwärtig in Mahon befindet, wird in Barcelona erwartet.

### Wermuthes.

Nachstehende humoristische Stiche aus der Schlesischen Zeitung verdankt ihre Entstehung demelben trüben Tage, an welchem wir in Nr. 239 unserer Zeitung bei Gelegenheit des Labus'schen Concerts im Odeum auf die Finsterniß der Bäcker- und St. Martinstraße aufmerksam machen müssen. Wir geben die Humoreske hier in ganz wohlbekannter Abfassung, gestutzt auf den Satz: Consortium solainen misseris, für unsere Väternschen als Trost, daß es nicht bei uns allein düster aussicht, wenn keine Laternen brennen.

### Breslau bei Nacht.

Es war trübe und naß, graue Wolken hingen gleich Trauerfahnen vom Himmel, über die Erde hatte sich dichte Dunkelheit gelagert. Man schrieb den 10. Oktober 1850.

Wer damals, aus der Ferne kommend, die Stadt Breslau ohne Laterne und Fackel gesucht hätte, würde sie sicher nicht gefunden haben, denn sie lag in die undurchdringlichste Finsterniß gewickelt; von dem Lichtnebel, den sonst die Gaslaternen mit Hilfe einer nicht ganz reinen Atmosphäre über ihr Haupt verbreiten, war keine Spur, und der Beobachter auf der Sternwarte mußte glauben, sie sei zu seinen Füßen verschunken. Gleich Schatten streiften die Menschen aneinander vorüber, häufiger noch geschah's, daß sie mit den Köpfen zusammenrührten; man konnte sich an die grauen Gestade der Unterwelt versetzt glauben, wenn es nicht von den Dächern auf Kopf und Kragen gerieselte hätte — im Tartarus aber besteht die menschenfreundliche Einrichtung der Dachtraufen nicht, dort hat jeder Haushüth ein Sämmchen übrig für eine Dachrinne.

Kurz, es war schon längst Abend geworden, Lucifer aus der Gasanstalt pflegte noch seiner Ruhe, vielleicht mit verfassungsmäßiger Beurtheilung auf den Kalender, welcher das Ende der bürgerlichen Dämmerung später ansetzt, als es an dem Tage des Schreckens höchst illoyaler Weise eingeroschen. Ein Wohlgesunder aber pflanzte neben dem Laternenpfahl vor seiner Haustür ein Dillämpchen mit dem warnenden Spruche: „Vorgesehen! hier steht der Ständer einer Gaslaternen!“

Ob später noch den Breslauern das erschante Licht über den nächtlichen Zustand ihrer durchnähten Straßen aufgestellt worden — wir wissen es nicht, wir flüchten uns hinaus in die noch durch Gaslicht nicht verwöhnten Gegenden der Vorstädte, wo die fleißigen Neverbere-Laternen ihre trügen Gas-Colleginnen beschämten und, indem sie den Schatten einen tödlichen Schein verliehen, Erinnerungen wach riefen an die süße Dämmerung vormärzlicher Zustände.

### Locales &c.

#### Musterung polnischer Zeitungen.

Dem Goniec Polski entnehmen wir aus No. 89 folgende Local-Mittheilungen:

Die hiesige Pfarrkirche ist in ihren Prozessen glücklich. So gewann sie vor Kurzem das Gymnasial-Gebäude, und gestern wieder

ein Grundstück am neuen Markt, welches sich der Magistrat seit dem Jahre 1809 zugeeignet hatte. Wie bekannt, umfaßte die frühere Pfarrkirche nebst ihrem Kirchhofe jeden ganzen Marktplatz.

Man spricht, daß Herr Lukaszewski vom hiesigen Magistrat die Genehmigung zur Anlegung einer städtischen Elementar-Schule erhalten hat.

Es hat den Anschein, als ob der Winter in Posen sehr lebhaft werden wird. Viele Familien vom Lande haben ihre Wohnung bereits in der Stadt genommen, und, wie man hört, werden noch mehrere diesem Beispiel folgen.

Dasselbe Blatt berichtet in Bezug der Wahl des Herrn v. Potworowski zum Deputirten für den Pleschner Kreis, daß derselbe das Mandat nicht annehmen werde. Auf diese Weise werden die Wahlen im Pleschner Kreise kein Ende nehmen.

Der Goniec gibt folgenden Bericht über die Lage der Polnischen Emigranten in Athen:

Briefe aus Athen schildern die Lage unserer unglücklichen Brüder in Griechenland mit den schwärzesten Farben. Sie fristen ihr Leben nur von der Arbeit, die sie beim Straßenbau verrichten, und haben weder Schutz vor der drückendsten Hitze, noch die nötige Nahrung. Dazu kommt, daß die Griechen, die sich gegenwärtig mehr der Russischen Diplomatie zuwenden, sie hassen und ihnen ausser Empfindlichste zusetzen. Viele von unsr' Landsleuten wurden schon von den Griechen hinterlistig überfallen, und fielen unter ihren Messern, sechs wurden von den dort graffirenden giftigen Tiebern und vom Elende weggerafft. Zu diesen physischen Leiden kommen auch noch die moralischen. Mehrere von den Flüchtlingen, nämlich Leute ohne alle moralische Grundsätze, die übrigens durch alle möglichen Leiden mirre gemacht waren, sind mit der Russischen Gesellschaft in Verbindung getreten, und haben um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimat und zugleich um Geldunterstützung gebeten. Daher die Entzweiung und das Misstrauen unter diesen Unglücklichen, denen dies noch fehlt, um das Maß ihrer Leiden voll zu machen. —

### Personal-Chronik.

Posen, den 15. Oktober. (Amtshl. No. 42.) Für den evangelisch-lutherischen Pfarrbezirk Posen mit Neßla und zu Koszantowo ist der frühere Hilfsprediger A. J. Böhringer als Pastor berufen worden.

Der Schulamts-Kandidat Dr. Löppen ist vom 1. Oktbr. d. J. ab als ordentlicher Lehrer an das hiesige Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium berufen worden.

Im Laufe des 3. Quartals d. J. sind als Lehrer bestätigt worden: A. Kozrowski in Chojnice, M. Nössler in Golm, A. Chlomir in Grabowez, W. H. Alexander in Piime, A. Kordzinski in Mosciejewo, E. Stodolinski in Kietrz, A. Berger in Wollstein, J. Balde in Wollstein, J. Karastewicz in Jasutowo, A. Jostorek in Klein-Slowieck, A. Rakowicz in Posen, L. Neumann in Zafrzewo-Hauland, L. Hagen in Tirschtiegel, M. Podkomorski in Gr. Krotoschin, F. Remus in Kołutsch, G. Zellner in Bielazno, A. Herdach in Gorazdow, S. Strahmann in Pudewitz, J. Koszrewski in Nendorf, W. Hübel in Zabnow-Hauland, L. Neumann in Eulenberg. — Die erledigte Physikats-Stelle des Krotoschiner Kreises ist dem praktischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Dr. Krauch zu Dr. Cylan verliehen worden.

Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen im Monat September 1850. Appellationsgericht zu Posen: Der Referend. Szumann ist vom Kammergericht hierher vers.; der Rechts-Cand. Fraas ist als Auktator angen.; dem Appellationsgerichts-Schr. Kanzleirath Wognant, die Funktion als Kanzlei-Direktor übertr.; der Kanzlei-Diat. Höhmann u. der Kanzleigeb. Kempinski sind zu Kanzlisten ernannt; die Kanzleigeb. Baran, Niedenburg u. Morkowski sind als Kanzlei-Diatarien angen. — Kreisgericht zu Birnbaum: Der Referend. Batiche ist zum Rechts-Anwalt mit dem Wohnsitz zu Birnbaum ernannt; der Referend. Liefe ist von der Verwaltung einer Kreisrichterstelle zu Schwein, seinem Wunsche gemäß, entbunden und dem Referend. Schulz die Verwaltung ders. übertragen; der Amtuar Ruhland aus Steinau als Bureau-Diat. übertr. u. Vore, Unteroff. Grunke, ist zu seinem Truppenteil zurückgekehrt und der Eref. des landräthl. Amts Linke als Hülfss-Eref. u. Vore angen. — Kreisgericht zu Grätz: Der Eref. u. Vore Blazeyczyk ist gest.; der pens. Gendarm Sieberg als Gefangenwärter angen. — Kreisgericht zu Kempen: Die Hülfss-Eref. Wintrowicz u. Fluch sind als Eref. u. Vore etatsmäßig angestellt worden. — Kreisgericht zu Kosten: Der Kanzlei-Diätar, Feldwebel Granzke, ist zu seinem Truppenteil zurückgekehrt, und statt seiner der Bezirksfeldw. Neumann als Kanzlei-Diätar angen. — Kreisgericht zu Krotoschin: Der ehem. Feldw. Meyer als Kanzlei-Diätar angest. u. den Hülfss-Eref. u. Vore Wardensti u. Sachweh etatsmäßig unterbeamten-Stellen verliehen. — Kreisgericht zu Meseritz: Der Hülfssbote Dreher als Gefängnis-Auff. angest. — Kreisgericht zu Pleschen: Der Garde du Corps Carl Höftmann als Hülfss-Eref. u. Vore angen. — Kreisgericht zu Posen: Der Sekret. Röttig ist nach Soldin u. der Sekret. Schünnigenberg von Wollstein hierher vers.; der ehem. Unteroff. Grüner als Gefangenwärter angen. — Kreisgericht zu Rawicz: Der Referend. v. Krzyzanowski ist auf seinen Wunsch von der Verwaltung einer Kreisrichterstelle bei der Gerichts-Deputation zu Gostyn entbunden, u. dem Referend. Kierski die Wahrnehmung derselben übertr. — Kreisgericht zu Rogasen: Der Rechtsanwalt und Notar Brachvogel ist in gleicher Eigenschaft nach Nowraclaw vers.; der Bureau-Assistent Neubauer aus Samter ist mit der Vertretung einer Kreisrichterstelle beauftragt; der Hülfss-Eref. u. Vore Zibire etatsmäßig als Eref. u. Vore angest.; der Hülfss-Eref. u. Vore Unteroff. Mehlsrose, ist zu seinem Truppenteil zurückgekehrt; der Hülfss-Gefangenwärter Franke ist als Hülfss-Eref. u. Vore von Posen dorthin vers.; der Inv. Wiedermann als Hülfss-Eref. u. Vore angen. — Kreisgericht zu Samter: Der Sekret., Eref. u. Insp. Strämke ist mit Pension in den Ruhestand vers.; der Civil-Superior. Jamilla aus Rothenburg als Bureau-Diätar angen. — Kreisgericht zu Schrimm: Die Hülfss-Eref. u. Vore May u. Karasch sind als Eref. u. Vore etatsmäßig angest. — Kreisgericht zu Schroda: Der Referend. Schendel ist zum Rechts-Anwalt, mit Bestimmung seines Wohnsitzes zu Schröda, ernannt. — Kreisgericht zu Wollstein: Der Sekretär Faustmann ist in gleicher Eigenschaft aus Birnbaum dorthin versetzt. — Kreisgericht zu Wreschen: Der Einwohner Sydlowski ist als Hülfss-Erefutor u. Vore angenommen.

Veramt. Redakteur: G. E. S. Violet.

### Angekommene Fremde.

Vom 16. October.

Schwarzer Adler: Partik. v. Korytkowski a. Gwiazdowo; Inspector v. Myśleński a. Sadz; Lehrer Wolfram a. Selezewo; die Gutsh. Potol

Hôtel de Bavière: Die Gutsb. Busse a. Brodzisewo, Busse a. Plonkowko, Busse a. Balzowo.  
Hôtel de Dred: Fr. Gutsb. v. Chłapowska a. Bonikowo; die Kauf. Lessing a. Elberfeld und Försler a. Hochheim.  
Bazar: Die Gutsb. v. Grabowski a. Lukowo, v. Mankowski a. Zrenica, Graf Lacki a. Pessadomo, v. Jaraczewski a. Lipno; Emigrant Trawinski a. Pessadomo; die Einwohner Waligorski a. Pessadomo, v. Jaraczewski a. Ostek, Ponikierki a. Wisniewo, Ponikierki a. Sklomierz; Gutsb. Teske a. Tarnowo.

Lau's Hôtel de Rôme: Geheimer Oberbaurath Berring aus Berlin; Kaufm. Kleemann a. Stettin; Gymnasiast Plebanowski a. Trzemeszno; Gutsb. v. Pruski a. Szczecin.

Hôtel de Berlin: Gutsb. Bialoworcki a. Laskawie; Kreisrichter Krause a. Wreden; Lieutenant d. Inf.-Reg. Wenckstern a. Samter; Sptm. d. 19 Inf.-Reg. v. Michaelis a. Torgau.  
Hôtel à la ville de Rôme: Generalbevollm. Hedinger a. Büt; Gutsb. v. Moszczanski a. Jestorki.  
Hôtel de Vienne: Die Gutsb. Fr. v. Micka und Fr. v. Koszutka a. Węgierski, v. Ziernost u. Fr. v. Raczyńska a. Orla.  
Hôtel de Paris: Gutsb. Szafarkiewicz a. Dzierzynica; Kreis Physikus Rosenkranz a. Mur.-Goslin; Probst Powiatowski a. Potulice.  
Goldene Gans: Fräulein v. Jaraczewska aus Jabno; die Gutsb. Frau v. Pomorska a. Grabianowo und Fr. v. Moraczewski aus Chalawie.  
Eichhorn: Die Kauf. Narwic a. Erk, Hirschfeld a. Neustadt a. W.,

Lasker und Karger a. Obryzko, Fink, Fr. Jonas, Fr. Szymborska, Fr. Raszynska und Fr. Margolis a. Pleschen.  
Eichen Born: Die Kauf. Samuel a. Schubin, Lasker aus Jarocin, Rosenthal und Unger a. Obryzko; Dr. med. Potocki a. Starogard, Fraulein Jaffa a. Schröder.  
Große Eiche: Kfm. Bożek a. Wągrowiec; die Gutsb. v. Chłapowski a. Syberka, v. Poniatowski a. Komornik, v. Brzeski a. Wenecha.  
Zur Krone: Die Kauf. Arnheim a. Zerkow, Liebenwalde a. Weferitz, Warwaski, Pyritz und Budt a. Gnesen, Kwiecicki und Jacobsohn aus Neustadt b. P.  
Zum Schwan: Die Kauf. Spriss a. Thorn, Gerson a. Inowraclaw, Brandt und Fräulein Daus a. Neustadt a. W.  
Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

## Berliner Börse und Getreide-Markt vom 15. October 1850.

### Wechsel-Course.

|                                     |           | Brief.   | Geld.                               |
|-------------------------------------|-----------|----------|-------------------------------------|
| Amsterdam                           | 250 Fl.   | Kurz     | 142 $\frac{1}{2}$                   |
| do.                                 | 250 Fl.   | 2 Mt.    | —                                   |
| Hamburg                             | 300 Mk.   | Kurz     | 150 $\frac{1}{2}$                   |
| do.                                 | 300 Mk.   | 2 Mt.    | 149 $\frac{1}{2}$                   |
| London                              | 1 Lst.    | 3 Mt.    | 6 22 $\frac{1}{2}$ 6                |
| Paris                               | 300 Fr.   | 2 Mt.    | —                                   |
| Wien in 20 Xr.                      | 150 Fl.   | 2 Mt.    | 84 $\frac{1}{2}$                    |
| Augsburg                            | 150 Fl.   | 2 Mt.    | 101 $\frac{1}{2}$                   |
| Breslau                             | 100 Thlr. | 2 Mt.    | 99 $\frac{1}{2}$                    |
| Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuss | 100 Thlr. | 8 Tage   | 99 $\frac{1}{2}$ —                  |
| Frankfurt a. M. südd. W.            | 100 Fl.   | 2 Mt.    | 99 $\frac{1}{2}$ 20                 |
| Petersburg                          | 100 SRbl. | 3 Wochen | 107 $\frac{1}{2}$ 107 $\frac{1}{2}$ |

### Inländische Fonds, Pfandbrief- und Geld-Course.

| Zf                                    | Brief.            | Geld.             | Gem.                 | Zf               | Brief.           | Geld.            | Gem. |
|---------------------------------------|-------------------|-------------------|----------------------|------------------|------------------|------------------|------|
| Preuss. Freiw. Anl. 5                 | 106 $\frac{1}{2}$ | 106 $\frac{1}{2}$ | Ostpr. Pfandbr.      | 3 $\frac{1}{2}$  | —                | —                | —    |
| do Staatsanl. v. 1850 4 $\frac{1}{2}$ | 100               | 99 $\frac{1}{2}$  | Pomm. Pfandbr.       | 3 $\frac{1}{2}$  | —                | 95               | —    |
| St. Schuldt-Scheine 3 $\frac{1}{2}$   | 85 $\frac{1}{2}$  | 84 $\frac{1}{2}$  | Kur- u. Nm. Pfdb.    | 3 $\frac{1}{2}$  | —                | 95 $\frac{1}{2}$ | —    |
| Seeh.-Präm.-Schr.                     | —                 | —                 | Schlesische do.      | 3 $\frac{1}{2}$  | —                | —                | —    |
| K. u. Nm. Schuldtv.                   | 3 $\frac{1}{2}$   | —                 | do. Lit. B. gar. do. | 3 $\frac{1}{2}$  | —                | —                | —    |
| Berl. Stadt-Obl.                      | 5                 | 104 $\frac{1}{4}$ | Pr. Bk.-Anth. Sch.   | —                | —                | 95 $\frac{1}{4}$ | —    |
| do. do. do.                           | 3 $\frac{1}{2}$   | 84                | —                    | —                | —                | —                | —    |
| Westpr. Pfandbr.                      | 3 $\frac{1}{2}$   | 90 $\frac{1}{2}$  | Friedrichsd'or.      | —                | 13 $\frac{1}{2}$ | 13 $\frac{1}{2}$ | —    |
| Grossh. Posen do.                     | 4                 | —                 | And. Goldm. à 5 Th.  | 11 $\frac{1}{2}$ | 10 $\frac{1}{2}$ | —                | —    |
| do. do.                               | 3 $\frac{1}{2}$   | 90 $\frac{1}{2}$  | Disconto . . . . .   | —                | —                | —                | —    |

### Ausländische Fonds.

| Russ. Stieg. 2. 4. A.             | 92 $\frac{1}{2}$ | 92 $\frac{1}{2}$ | Poln. Pfdb. a. a. C. | 4 | 95 $\frac{1}{2}$  | 95 $\frac{1}{2}$ |
|-----------------------------------|------------------|------------------|----------------------|---|-------------------|------------------|
| do. v. Rothsch. Lst.              | 5                | —                | do. neue Pfdb.       | 4 | 95 $\frac{1}{2}$  | 95 $\frac{1}{2}$ |
| do. Engl. Anleihe 4 $\frac{1}{2}$ | 96 $\frac{1}{2}$ | 96               | do. Part. 500 Fl.    | 4 | 81 $\frac{1}{2}$  | 80 $\frac{1}{2}$ |
| do. Poln. Schatz-O.               | 4                | 79 $\frac{1}{2}$ | do. do. 300 Fl.      | — | 104 $\frac{1}{2}$ | —                |
| do. do. Cert. L. A.               | 5                | 93               | —                    | — | —                 | —                |

Kassenvereins-Bank - Actien 108 $\frac{1}{2}$  bez. u. G.

### Eisenbahn-Aktionen.

| Stamm - Aktionen.   | Rein-Ertrag     | Tages-Cours.                                       | Prioritäts - Aktionen. | Zinsfuss.                    | Tages-Cours. |
|---|-----------------|--|------------------------|------------------------------|--------------|
| <i>Der Rein-Ertrag wird nach erfolgter Bekanntmachung in der dazu bestimmten Rubrik ausgefüllt. Die mit 3 1/2 pCt. bez. Aktionen sind vom Staat garantiert.</i> |                 |  |                        |                              |              |
| Berl. Anh. Lit. A. B.   | 4               | 95 bz.   | Berl. Anhalt           | 4 94 $\frac{1}{2}$ B.        |              |
| do. Hamburg   | 4               | 89 $\frac{1}{2}$ à 90 bz.                          | do. Hamburg            | 4 100 $\frac{1}{2}$ G.       |              |
| do. Stettin-Starg.  | 4               | 105 $\frac{1}{2}$ bz. u. B.                        | do. II. Serie          | 4 99 $\frac{1}{2}$ G.        |              |
| do. Potsd.-Magd.  | 4               | 63 $\frac{1}{2}$ à 64 bz.                          | do. Potsd. Magd.       | 4 92 B.                      |              |
| Magd.-Halberstadt   | 4               | 134 G.   | do. do.                | 5 101 bz.                    |              |
| Halle-Thüringer   | 4               | 62 $\frac{1}{2}$ G.                                | do. Stettin.           | 5 104 $\frac{1}{2}$ B.       |              |
| Cöln-Minden   | 3 $\frac{1}{2}$ | 96 $\frac{1}{2}$ bz.                               | Magdeb.-Leipziger      | 4 —                          |              |
| do. Aachen  | 4               | 49 $\frac{1}{2}$ G.                                | Halle-Thüringer        | 4 98 $\frac{1}{2}$ bz. u. B. |              |
| Bonn-Cöln   | 5               | —  | Cöln-Minden            | 4 100 $\frac{1}{2}$ G.       |              |
| Düsseldorf. Elberfeld   | 5               | 90 G.  | do. do.                | 5 102 $\frac{1}{2}$ B.       |              |
| Niederschl.-Märk.   | 3 $\frac{1}{2}$ | 81 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ bz.               | Rhein. v. Staat gar.   | 3 $\frac{1}{2}$              |              |
| do. Zweibrück   | 4               | —  | do. I. Priorität       | 4 89 B.                      |              |
| Oberschl. Lit. A.   | 3 $\frac{1}{2}$ | 108 G.   | do. Stamm Prior        | 4 78 $\frac{1}{2}$ bz.       |              |
| do. Lit. B.   | 3 $\frac{1}{2}$ | 104 $\frac{1}{2}$ G.                               | Düsseldorf. Elberfeld  | 4 90 $\frac{1}{2}$ B.        |              |
| Cosel-Oderberg  | 4               | —  | Niederschl.-Märk.      | 4 94 G.                      |              |
| Breslau-Freiburg  | 4               | —  | do. do.                | 5 103 $\frac{1}{2}$ G.       |              |
| Krakau-Oberschl.  | 4               | 68 $\frac{1}{2}$ bz.                               | do. III. Serie         | 5 102 $\frac{1}{2}$ G.       |              |
| Berg.-Märk.   | 4               | 37 $\frac{1}{2}$ G.                                | do. Zweibrück          | 4 —                          |              |
| Stargard-Posen  | 3 $\frac{1}{2}$ | 81 $\frac{1}{2}$ G.                                | Magdeb.-Wittenb.       | 5 99 B.                      |              |
| Brieg.-Neisse   | 4               | —  | Oberschlesische        | 3 $\frac{1}{2}$              |              |
| Magd.-Wittenb.  | 4               | 54 B.  | Krakau-Oberschl.       | 4 85 $\frac{1}{2}$ B.        |              |
| Ausländische Actien.  | —               | —  | Cosel-Oderberg         | 5 —                          |              |
| Friedr. Wilh. Nrdb.   | 4               | 37 $\frac{1}{2}$ , 38 $\frac{1}{2}$ à 38 bz. u. G. | Breslau-Freiburg       | 4 —                          |              |
| do. do. Prior.  | 5               | 97 $\frac{1}{2}$ bz.                               | Bergisch-Märk.         | 5 99 $\frac{1}{2}$ B.        |              |

Preuss. Bank - Anth. 96 $\frac{1}{2}$  bez. u. G.

BERLIN, 15. October.

|  |     |
|--|-----|
| Roggen loco 34 $\frac{1}{2}$ — 37 $\frac{1}{2}$ Rthlr.   |     |
| — p. Oktober 34 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 34 $\frac{1}{2}$ G.  |     |
| — p. Okt./Novbr.   | do. |
| — p. Frühjahr 1851 38 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 38 $\frac{1}{2}$ G.                                      |     |
| Gerste, grosse, loco 26 — 29 Rthlr., kleine 23 — 25 Rthlr.   |     |
| Hafer, loco nach Qualité, 19 — 21 Rthlr.   |     |
| — 50pf. 19 Rthlr. Br., 18 $\frac{1}{2}$ G.   |     |
| — 48pf. pr. Frühjahr 19 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 19 G.  |     |
| — 50pf. 21 Rthlr. Br., 20 $\frac{1}{2}$ G.   |     |
| Erbsen, Koch. 45 — 50 Rthlr., Futter. 38 — 42 Rthlr.   |     |
| Rüböl loco 12 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 12 $\frac{1}{2}$ bz. u. G.                                       |     |
| — pr. Oktober 12 $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ Rthlr. bz., 12 $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{2}$ G.       |     |
| — Oktober/Novbr. 12 $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ Rthlr. bz., 12 $\frac{1}{2}$ Br., 12 $\frac{1}{2}$ G. |     |
| — Novbr./Dezemb. 12 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 12 G.  |     |
| — Dezbr./Jan.  | do. |
| — Jan./Febr. 12 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 12 bez. u. G.  |     |
| — Febr./März 12 Rthlr. Br., 11 $\frac{1}{2}$ G.  |     |
| — März/April 12 Rthlr. Br., 11 $\frac{1}{2}$ G.  |     |
| Spiritus loco ohne Fass 16 $\frac{1}{2}$ à 17 Rthlr. bez.  |     |
| — mit Fass p. Okt. 16 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 16 $\frac{1}{2}$ G.                                      |     |
| — Okt./Nov. 16 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 16 $\frac{1}{2}$ bez. u. G.                                     |     |
| — Frühjahr 1851 18 à 18 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., 18 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ Br., 18 G.           |     |

</